

Adamina, Marco; Tanner, Albert

Die Modularisierung der fachlich-fachdidaktischen Ausbildung am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Bern

Beiträge zur Lehrerbildung 24 (2006) 3, S. 346-355



Quellenangabe/ Reference:

Adamina, Marco; Tanner, Albert: Die Modularisierung der fachlich-fachdidaktischen Ausbildung am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Bern - In: Beiträge zur Lehrerbildung 24 (2006) 3, S. 346-355 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135932 - DOI: 10.25656/01:13593

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-135932>

<https://doi.org/10.25656/01:13593>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Modularisierung der fachlich-fachdidaktischen Ausbildung am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Bern

Marco Adamina und Albert Tanner

Am Beispiel der Studiengänge am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PH-Bern zeigen wir auf, wie die fachlich-fachdidaktische Ausbildung im Studienplan verankert ist, wie sie modular aufgebaut ist und wie sie mit den erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Studien und der berufspraktischen Ausbildung verbunden ist. Dabei gehen wir darauf ein, wie in den zwei bisher entwickelten Studiengängen unterschiedliche Konzepte der Verbindung von Fachstudien und Fachdidaktik angelegt sind. Wir erläutern, von welchen Orientierungspunkten und Grundlagen aus wir die Modularisierung angegangen sind und die Ausrichtung der einzelnen Module festgelegt haben. Im Weiteren gehen wir darauf ein, welche Fragen und Probleme sich in der Umsetzung stellen und wie die Weiterentwicklung angedacht ist.

1. Vom LLB- zum PH-Studiengang: Veränderungen im Bereich Fachstudien und Fachdidaktik

Die tertiäre Ausbildung von Lehrpersonen für die Vorschulstufe und Primarstufe steht im Kanton Bern bereits in der «zweiten Generation». 2001 startete nach einer längeren Planungsphase im Rahmen der 1990 beschlossenen «Grundsätze zur Gesamtkonzeption der Lehrerbildung» die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung von Kanton und Universität Bern (LLB). Sie umfasste neben dem vierjährigen Studiengang Sekundarstufe I neu auf tertiärem Niveau die beiden dreijährigen Studiengänge «Kindergarten und untere Klassen (1.-2. Klasse) der Primarstufe» (KGU) und «Obere Klassen (3.-6. Klasse) der Primarstufe» (OP). Anfangs Juli 2004 schlossen die ersten 100 angehenden Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarstufe ihr Studium ab. 2007 werden die letzten beiden grossen Studienjahrgänge nach dem Modell KGU bzw. OP ihre Ausbildung beenden.

Mit der Gründung der Pädagogischen Hochschule und der damit verbundenen Vorgabe des Regierungsrates vom Mai 2004, für die Ausbildung von Lehrpersonen für die Vorschulstufe und Primarstufe nur noch einen Studiengang zu konzipieren, veränderten sich nicht nur die äusseren Rahmenbedingungen, sondern es musste auf das Studienjahr 2005/06 auch ein neuer Studienplan entwickelt werden. Bereits im Herbst 2008 werden die ersten Studierenden nach dem neuen Studienplan ihre Ausbildung beenden.

Die LLB Studiengänge sehen aufgrund des von der damaligen Planung vorgegebenen Konzepts eine strikte Trennung der Fachstudien und der Fachdidaktik vor. Für den Lernbereich Natur-Mensch-Mitwelt bedeutet dies zum Beispiel, dass neben je einem fachbezogenen Seminar zur Einführung und zum integrativen Ansatz dieses Schulfaches je zweistündige Veranstaltungen zu Religion/Ethik, Geschichte/Geografie und Biologie/Hauswirtschaft durchgeführt werden, gesamthaft im Umfang von acht bis zehn Semesterwochenstunden. Fachdidaktik Natur-Mensch-Mitwelt wird in einem Modul mit drei Semesterwochenstunden angeboten.

Diese strikte Trennung bewährte sich nicht. Sie führte fast zwangsläufig zu Schwierigkeiten, auch die Rückmeldungen der Studierenden waren und sind eher negativ. Dies hängt allerdings auch damit zusammen, dass in einzelnen Fächern die fachlichen und fachdidaktischen Anteile von den gleichen Dozierenden gelehrt werden, in anderen dagegen aufgrund der Lehrvoraussetzungen der Dozierenden vollständig getrennt sind. Entsprechend treten häufig Doppelspurigkeiten und Koordinationsprobleme auf. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde schon bald versucht, fachliche und fachdidaktische Teile stärker miteinander in Bezug zu setzen. So wurden zum Beispiel das Fachstudien-seminar NMM-Integration und die Fachdidaktik NMM, die im gleichen Semester angesiedelt sind, zu einem Modul verschmolzen.

Im Rahmen der Entwicklung des neuen PH-Studiengangs bzw. eines neuen Studienplans bot sich dann die Möglichkeit, die Fachstudien und die Fachdidaktik in einem Fachbereich zusammenzuführen. Im LLB-Modell bildeten die Fachstudien einen eigenen Studienbereich, die Fachdidaktiken dagegen waren dem erziehungswissenschaftlichen Studienbereich zugeordnet.

2. Die Modulstruktur im Studienbereich «Fachstudien und Fachdidaktik»¹

Der dreijährige PH-Studiengang Vorschulstufe und Primarstufe mit seinen drei möglichen Studienschwerpunkten bzw. Studienprofilen umfasst vier Studienbereiche, in denen insgesamt 180 ECTS Punkte erreicht werden müssen:

- Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studien (70 ECTS)
- Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Studien (60 ECTS)
- Berufspraktische Studien inkl. 16 Wochen Praktika (40 ECTS)
- Bachelorarbeit (10 ECTS)

Der Studienbereich «Fachstudien und Fachdidaktik» umfasst die Fächer Natur-Mensch-Mitwelt, Deutsch, Französisch, Mathematik, Bildnerisches Gestalten, Textiles und Technisches Gestalten, Musik und Sport. Je nach Studienprofil ist eine Spezialisierung

¹ Der Studienplan ist unter www.phbern.ch, Institut Vorschulstufe und Primarstufe, Rubrik «Studienplan und -reglemente» einsehbar.

auf sieben bzw. sechs der acht Fächer möglich. Englisch wird momentan im Rahmen der Wahlmodule angeboten.

Der Studiengang ist modular aufgebaut und umfasst ein Kern- und Profilstudium. Unter «Modul» wird dabei ein zielbezogener, auf inhaltlicher Ebene in sich geschlossener Verbund von Lehr- und Lerneinheiten verstanden. Ein Modul besteht in der Regel aus mehreren Lehrveranstaltungen, die miteinander in Bezug stehen und aufeinander aufbauen. Module erstrecken sich über ein Semester oder ein Studienjahr oder werden als Blockveranstaltungen oder Blockwochen angeboten.

Ein Modul an der PHBern umfasst einen in sich geschlossenen, kohärenten Verbund von Lehr- und Lerneinheiten, die an Kompetenzen gebunden sind. Der Umfang der Module beträgt zwischen 40 und 150 Arbeitsstunden (2–5 ECTS), in der berufspraktischen Ausbildung bis 240 Stunden bzw. 8 ECTS. Ein Modul umfasst mindestens zwei oder drei Veranstaltungen. Es wird innerhalb eines Semesters oder bei gestreckten Modulen innerhalb eines Studienjahrs abgeschlossen. In grösseren Modulen ist mehr als ein Leistungsnachweis zu erbringen. Die Leistungsnachweise werden mit Ziffernoten, in einzelnen Fällen (Einführungspraktika) mit erfüllt/nicht erfüllt bewertet. Die Bewertung der Module wird detailliert im Leistungsportfolio sowie nach Fächern und Studienbereichen auch im Diplom ausgewiesen.

Aufgrund der Anlage im Verlauf des Studiengangs, der Anforderungsniveaus und der ziel- und inhaltsbezogenen Ausrichtung werden gemäss Studienplan drei Typen von Modulen unterschieden:

- *Basismodule* beziehen sich auf grundlegende Kompetenzen (Wissensbereiche, Fähigkeiten und Fertigkeiten) in den einzelnen Studien- und Fachbereichen. Sie sind nicht spezifisch auf einzelne Profile ausgerichtet. Im Bereich Fachstudien und Fachdidaktik werden grundlegende Aspekte des Lehrens und Lernens in den einzelnen Schulfächern aufgearbeitet und dabei auch fachliche Voraussetzungen geschaffen.
- *Vertiefungsmodule* ermöglichen Vertiefungen und Erweiterungen auf das gewählte Profil bezogen. Im Bereich Fachstudien und Fachdidaktik werden dabei vor allem stufen- oder typenspezifische Fragen aufgenommen, die Studierenden können dabei bereits in einem verstärkten Masse Bezüge zu eigenen Lehr- und Lernerfahrungen herstellen.
- *Spezialisierungsmodule* ermöglichen individuell gewählte Vertiefungen. Angeboten werden dabei auch lernbereichsübergreifende Module, die berufsfeldbezogen zu einer ersten Spezialisierung im Sinne einer Vertiefung oder Erweiterung führen können.

Die Basis- und Vertiefungsmodule sind als Pflichtmodule angelegt, die Spezialisierungsmodule als Wahlmodule. In den fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien werden von den 70 ECTS 45 im Rahmen des Kernstudiums und 25 im Profilstudium erworben. Dabei sind je nach Profil 8 bzw. 9 bzw. 14 ECTS für die Belegung von Wahlmodulen vorgesehen.

Innerhalb des Studiengangs haben die Studierenden die Möglichkeit, einen stufenbezogenen und/oder fächergruppenbezogenen Schwerpunkt zu setzen. Bei Studienbeginn müssen sich die Studierenden für eines der folgenden Studienprofile entscheiden :

- *Vorschule und Unterstufe*: Spezialisierung auf den Kindergarten und die ersten zwei Schuljahre der Primarstufe. Bei diesem Profil werden die Studierenden in allen 8 Schulfächern (inkl. Französisch) ausgebildet.
- *Mittelstufe*: Spezialisierung auf die Stufen 3.–6. Schuljahr der Primarstufe mit einer leichten fachlichen Spezialisierung – Ausbildung in 7 der 8 Schulfächer.
- *Vorschulstufe und 1.-6. Schuljahr*: Spezialisierung auf einzelne Fächerkombinationen mit einer Qualifizierung in 6 von 8 Schulfächern.

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die Module der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien im Studiengang Vorschulstufe und Primarstufe bzw. in den drei möglichen Studienschwerpunkten.

Fächer	Vorschule und Unterstufe		Mittelstufe		Vorschule und 1.–6. Schuljahr	
	Module	ECTS	Module	ECTS	Module	ECTS
Natur-Mensch-Mitwelt	2	10	3	15	3	15
Deutsch, inkl. darstellendes Spiel	4	12	4	12	4	12
Sprache und Sachkompetenz	1	5				
Französisch	1	5	2	8	2	8
Mathematik	1	5	1	5	1	5
<i>Bildnerisches Gestalten</i>	2	4	2 *	8	2 *	8
<i>Technisches/Textiles Gestalten</i>	2	6	2 *	8	2 *	8
<i>Musik inkl. Instrument, Rhythmik</i>	3	10	2 *	10	2 *	8
<i>Sport</i>	1	5	2 *	8	2 *	8
Total Pflichtstudium	17	62	15	61	14	56
Module aus dem Wahlbereich der Fachstudien/Fachdidaktik	3-4	8	4-5	9	5-7	14
Total	20–21	70	19–21	70	20-21	70

* Kommentar zur Mittelstufe: Aus den Wahlfächern (kursiv) müssen drei ausgewählt und pro Fach mindestens ein Modul à 5 ECTS absolviert werden, in zwei Wahlfächern zusätzlich ein weiteres Modul à 3 ECTS. Total sind in den drei Wahlfächern 21 ECTS zu erwerben.

Kommentar zur Vorschule und zum 1. bis 6. Schuljahr: Aus den Wahlfächern müssen zwei ausgewählt und pro Fach mindestens zwei Module im Umfang von je 8 ECTS absolviert werden.

3. Ausbildungsziele am IVP – Entwicklung des fachspezifisch-pädagogischen Wissens und Könnens

Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien orientieren sich am Forschungs- und Entwicklungsstand der Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie an den Bildungszielen und Lehrplänen der Vorschule und Primarstufe. Wir gehen in Anlehnung an die Ergebnisse der Diskussionen zu neuen Aufgaben der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (vgl. z. B. Baer et al., 2001) davon aus, dass das Unterrichten in der Vorschule und Primarstufe umfangreiches fachliches Wissen, fundierte fachdidaktische und unterrichtsmethodische Kompetenzen, eine gründliche Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie und einen reflexiven Umgang mit den eigenen Lehrerfahrungen in den einzelnen Schulfächern erfordert. In der Konzeption und Entwicklung der einzelnen Module hielten und halten wir uns unter anderem an das Rahmenkonzept des fachspezifisch-pädagogischen Wissens (pedagogical content knowledge, nach Magnusson et al., 1999 und Morine-Dershimer et al., 1999), das folgende sechs Komponenten in den Vordergrund stellt:

- die Orientierung des Fachunterrichts: wie und was soll gelehrt und gelernt werden;
- das Wissen über das Curriculum: Bildungsziele, Ziele, Konzepte und Programme der Schulfächer;
- das Wissen um das fachliche Verstehen der Schülerinnen und Schüler: ihre Vorverständnisse, Erfahrungen, ihre lebensweltlichen Bezüge u.a.;
- das fachliche Wissen: grundlegende Konzepte und Kompetenzen, fachspezifische Entwicklungen;
- das Wissen um fachspezifische Lehr- und Lernstrategien;
- das Wissen um das fachbezogene Begutachten und Beurteilen, die Lerndiagnose und -beratung.

Diese Komponenten finden sich auch in den Ausbildungszielen des Institutes Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern, die in Anlehnung an die Ergebnisse der Diskussion zur Neukonzeption und zur Standarddiskussion der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (wie sie unter anderem auch in den BzL geführt wurden) fünf Kompetenzbereiche unterscheiden: Selbstorganisation und Reflexion der Berufsrolle, soziale Interaktion und Kommunikation, diagnostische und beraterische Kompetenzen, fachliche und fachdidaktische Kompetenzen und Kompetenzen im methodisch-didaktischen Bereich. Im Studienbereich Fachstudien und Fachdidaktik stehen dabei folgende Dimensionen im Vordergrund:

- die Reflexion eigener Lernerfahrungen in den Fachbereichen, die Erörterung subjektiver Theorien und Konzepte zum fachlichen Lernen, individuelle Motivationen und Interessen der Studierenden bezogen auf die Schulfächer und die verschiedenen Schulstufen;
- die Auseinandersetzung mit den fachlichen Grundlagen, mit fachlichen Konzepten und Kompetenzen sowie die fachdidaktische Analyse und Rekonstruktion;

- das verstehende Beobachten der Lernvorgänge, des Vorverständnisses und der Lernvoraussetzungen der Lernenden;
- die Diagnose von zielbezogenem Lernen und Lernfortschritten in den unterschiedlichen fachlichen Kontexten;
- die Gestaltung von schüler- und sachgerechten Lernarrangements;
- die sachbezogene und handlungsbezogene Beratung und Begleitung der Lernenden;
- die Auseinandersetzung mit den stufenbezogenen Lehr- und Lernmaterialien und deren fachlicher und fachdidaktischer Orientierung.

Diese Ausrichtung und Orientierung macht das Bestreben einer integrativen Konzeption von fachlichen und fachdidaktischen Studien deutlich, setzt aber auch eine Klärung des Verhältnisses zwischen fachbezogenen und fachdidaktischen Kompetenzen voraus.

4. Integration der fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung

Für die Ausarbeitung des neuen PH-Studienplans bzw. der einzelnen Module waren im Unterschied zur LLB, wo Planungs- und Arbeitsgruppen die Studienpläne ausarbeiteten, die Fachdozierenden und Fachdidaktikdozierenden des Instituts zuständig. Gemeinsam entwickelten die einzelnen Fachgruppen, ausgehend von den Erfahrungen aus dem LLB-Studiengang, die Module. Formal hatten sie sich zudem strikt an die Vorgaben des Bologna-Modells und der entsprechenden Empfehlungen der CRUS und der Best Practice der KFE zu halten. Diese Aufgabe setzte in allen Fachgruppen eine intensive Auseinandersetzung um die Ausrichtung, Ziele und Inhalte für die einzelnen Module in Gang und gestaltete sich für die meisten Fächer sehr produktiv, aber auch aufwändig.

Die Entwicklung der Module erfolgte unter hohem zeitlichem Druck – der Studienplan musste innerhalb eines Jahres für den ganzen Studiengang und für alle Profile fertig gestellt sein. Dies führte dazu, dass Koordinationsfragen zwischen den Fachbereichen u.a. nur marginal bearbeitet werden konnten. Vielmehr musste darauf geachtet werden, eine über den gesamten Ausbildungsgang hinweg adäquate Struktur für die einzelnen Fächer und Profile zu finden. Ausgehend von den ersten Erfahrungen stehen deshalb in der Weiterentwicklung des Studienplans und der konkreten Umsetzung der Module nun vor allem Fragen der Koordination innerhalb der Fachbereiche, zwischen den Fachbereichen und zwischen Studienbereichen im Mittelpunkt.

In einem nächsten Entwicklungsschritt wird es darum gehen, die Modulkonzeption noch besser auf die Ausbildungsziele des Institutes auszurichten. Dabei fließen auch Erfahrungen aus den ersten Umsetzungsarbeiten, Ergebnisse der Evaluationen der einzelnen Module und der Befragung von Studierenden ein. Aus diesen Rückmeldungen

erhoffen wir uns auch Informationen zu Überschneidungen und Doppelspurigkeiten zwischen den Ausbildungsteilen, zur Belastung der Studierenden sowie Vorschläge zur Gestaltung der einzelnen Module.

Im Studienbereich möchten wir zudem eine Art «Übersicht zur fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung» erarbeiten. Darin sollen die Ausrichtung, Bedeutung und die fachliche Orientierung zu den verschiedenen Schulfächern zusammengestellt, die Bezugspunkte zwischen den Fächern aufgezeigt und es auf gleiche bzw. verwandte Begrifflichkeiten in den verschiedenen Fächern hingewiesen werden. Ein weiteres Ziel besteht darin, im Hinblick auf die Wahlmodule im dritten Studienjahr fachübergreifende Angebote zu entwickeln, um dabei die Mehrperspektivität zu fördern und verschiedene Zugangsweisen zu ermöglichen.

5. Verbindungen zu den Modulen der erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Studien und zur berufspraktischen Ausbildung

Bereits in der Umsetzung des LLB Studiengangs wurden Bestrebungen für die Koordination zwischen den Fachdidaktiken einerseits und der Allgemeinen Didaktik und der Pädagogischen Psychologie andererseits unternommen. Diese betrafen in erster Linie Absprachen über das Lehr- und Lernverständnis, über Grundlagen aus der Lernforschung, Modelle und Begrifflichkeiten in der Unterrichtsplanung und den Lehr- und Lernformen. So weit als möglich wurden die Ziele und Inhalte verschiedener Veranstaltungen aus den jeweiligen Bereichen koordiniert. Für die Stufenausbildung Kindergarten und untere Klassen der Primarstufe bestanden auch Module, in welchen Kooperationen mehrerer Fachdidaktiken und zwischen Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik angelegt sind.

Im neuen Studiengang versuchen wir, aufbauend auf diesen Erfahrungen Koordinationsanliegen weiterzuentwickeln. Im Rahmen von «Plattformen» im Studienbereich Fachstudien und Fachdidaktik werden mit den Dozierenden der Allgemeinen Didaktik und des Bereichs Entwicklung und Lernen (Psychologie) Koordinationsgespräche geführt und dabei wird auch ein gemeinsamer Nenner zwischen den Fachdidaktiken gesucht. Die Koordinationsanliegen beziehen sich vor allem auf folgende Bereiche:

- die Verknüpfung von grundlegenden Kenntnissen, Konzepten und Modellen zum Lehren und Lernen allgemein und in den Schulfächern;
- die gleichartige Verwendung von Begriffen und Konzepten;
- die Verhinderung einer «parallel-additiven» Behandlung von Themen in verschiedenen Modulen, insbesondere auch der verschiedenen Fachdidaktiken.

Ein wesentliches Anliegen der Neukonzeption des Studiengangs betrifft eine verstärkte Verknüpfung zwischen der Ausbildung am Institut und der berufspraktischen Ausbildung als «reflexive Praxis». Bereits im Rahmen des LLB Studiengangs wurden Prakti-

ka mit fachspezifischen Schwerpunkten konzipiert und dabei die Verbindung zwischen Modulteilern und der Umsetzung in Praktika angelegt. Mit der Umsetzung des neuen Studienplans werden diese Koordinationsbemühungen noch intensiviert. So stehen nach einem Einführungspraktikum mit drei Teilen nun in jedem Stufenprofil Praktika mit spezifischen Stufen- und Fachbezügen im Vordergrund. Für das Studienprofil «Mittelstufe» zum Beispiel ein Praktikum mit Schwerpunkt Mathematik und Französisch, ein anderes mit dem Schwerpunkt Deutsch und Natur-Mensch-Mitwelt, ein drittes mit Schwerpunkten in den Bereichen Gestalten, Musik und Sport.

Diese Schwerpunkte sind – so weit möglich – verknüpft mit Modulteilern vor und nach dem Praktikum, in welchen entsprechend Fragen der Unterrichtsplanung, der fachdidaktischen Rekonstruktion und der fachspezifischen Lehr- und Lernformen aufgenommen werden. Diese Konstellation ermöglicht es, praktische Erfahrungen vorausgehend und gleichzeitig mit Modulteilern am Institut zu verbinden, Fragen des Unterrichtsverständnisses an echten Situationen anzugehen und dabei an der Entwicklung des eigenen Fachverständnisses und an Überzeugungen zum schulfachlichen Unterricht zu arbeiten. Nicht für alle Fachbereiche konnten diesbezüglich in der neuen Ausbildungsstruktur bereits optimale Bedingungen geschaffen werden.

Als Verbindungsstück zwischen der modularen Ausbildung am Institut und der berufspraktischen Ausbildung wurden zwei Formen neu konzipiert:

- Die Bildung von Reflexionsgruppen über die gesamte Ausbildungszeit hinweg, in welchen 14 bis 16 Studierende gemeinsam mit einer Praxislehrperson und einer Dozentin oder einem Dozenten des Instituts Fragen der Arbeit der Lehrperson und des Lehrens und Lernens erfahrungs- und planungsbezogen aufnehmen.
- Die Vor- und Nachbereitung von Fragen und Aufgaben im Begleitseminar zu den berufspraktischen Studien. Von diesen Begleitseminaren erhoffen wir uns, dass Theorie und Praxis enger verknüpft werden, dass die Erprobung und Reflexion im Rahmen der Praktika intensiviert und dabei die fachliche und fachdidaktische Begleitung der Studierenden verstärkt werden kann.

Für diese Neuerungen steht die Bewährungsprobe noch aus. Erste Erfahrungen sind durchaus ermutigend, verschiedene Bereiche müssen jedoch noch weiterentwickelt und optimiert werden.

Im Kontext der berufspraktischen Ausbildung ergeben sich aus fachlicher und fachdidaktischer Sicht Fragen, zu denen in nächster Zukunft ein grosser Entwicklungsbedarf besteht. Erfahrungsberichte und Rückmeldungen zeigen nämlich, welche hohe Bedeutung die Studierenden der fachlichen und fachdidaktischen Beratung der Praxislehrkräfte im Rahmen der Praktika beimessen. Studierende erhalten in den Praktika Einblick in das fachbezogene Wissen und Handeln der Praxislehrkräfte, nehmen Einblicke in den Fachunterricht vor Ort, lernen fachspezifische Arrangements, den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien kennen. Praxislehrkräfte üben bewusst und unbewusst einen

grossen Einfluss auf die Entwicklung schulfachbezogener Konzepte und Handlungsweisen der Studierenden aus. Dabei zeigt sich, dass das Fach- und Lehrverständnis der Praxislehrkräfte in den einzelnen Schulfächern sehr unterschiedliche Facetten aufweist und unter den Lehrpersonen z.T. sehr grosse Unterschiede bestehen. Die Bereitschaft, sich auf fachliche und fachdidaktische Entwicklungen einzulassen, ist bei Praxislehrpersonen sehr unterschiedlich. Es ist den Studierenden meist selbst überlassen, die Verknüpfung zwischen den im Rahmen der Module im Ausbildungsgang aufgebauten Wissensbereichen und den Einblicken und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Praxislehrkräften herzuleiten und zu verorten. Sie konstruieren ihr Konzept des fachlichen Unterrichtens auf diesen Erfahrungs- und Erkenntnishintergründen, wobei wahrscheinlich die Erfahrungen vor Ort in der schulpraktischen Tätigkeit nachhaltiger wirksam sind.

Ein wesentliches Anliegen ist in dieser Situation die Entwicklung von neuen Formen der Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden des Instituts und den Praxislehrpersonen sowie deren Weiterbildung. Als fruchtbaren Ansatz erachten wir dabei auch die Form des fachspezifisch-pädagogischen Coachings (vgl. Staub 2004), dessen Ansatz wir künftig im Rahmen von Tandemprojekten zwischen Dozierenden und Praxislehrkräften zu Fragen des schulfachlichen Unterrichts aus der Perspektive der Schulpraxis und aus der Perspektive des Studienbereichs aufnehmen und situativ stärken möchten.

6. Ausblick

Nach einer intensiven Phase der Konzeptentwicklung für die Fachstudien und Fachdidaktik und der steigenden Anforderungen in der Umsetzung aufgrund des hohen Anstiegs der Studierendenzahlen in den Jahren 2002 bis 2005 steht nun eine Phase der Weiterentwicklung und Konsolidierung bevor. Fragen der Qualitätsentwicklung innerhalb der Lehre, der Koordination innerhalb der Fachgruppen, des Fachbereichs und der Studienbereiche sowie vor allem auch zwischen Ausbildungsteilen am Institut und der berufspraktischen Ausbildung vor Ort rücken wieder mehr ins Zentrum und können nun angegangen werden. Ein besonderes Gewicht erhält in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden bzw. zwischen Dozierenden und den Praxislehrpersonen.

Literatur

Baer, M. et al. (2001). Unterrichten lernen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 19 (1) 62–81.

GFD, Gesellschaft für Fachdidaktik Deutschlands (2006). Fachdidaktische Kompetenzen, fachdidaktische Standards und ein fachdidaktisches Kerncurriculum für die erste Phase der Lehrerbildung. *Informationen der Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts*, Heft 33, Februar 2006, S. 8–19.

GFD, Gesellschaft für Fachdidaktik Deutschlands (2005). Kerncurriculum Fachdidaktik. *Informationen der Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts*, Heft 30, Februar 2005, 4–13.

- Magnusson S., Krajcik J. & Borko H.** (1999). Nature, Sources and Development of Pedagogical Content Knowledge for Science Teaching. In J. Gess-Newsome et al. (Eds.), *Examining Pedagogical Content Knowledge. The Construct and its Implications for Science Education* (p. 95–132). Dordrecht: Kluwer.
- Morine-Dershimer G. & Kent T.** (1999). The Complex Nature and Sources of Teachers' Pedagogical Content Knowledge. In J. Gess-Newsome & N. G. Lederman (Eds.), *Examining Pedagogical Content Knowledge. The Construct and its Implications for Science Education*. (p. 21–50). Dordrecht: Kluwer.
- PHBern, Institut Vorschulstufe und Primarstufe** (2005). *Studienplan Vorschulstufe und Primarstufe*. Bern: Pädagogische Hochschule.
- Staub F. C.** (2004). Fachspezifisch-pädagogisches Coaching: Ein Beispiel zur Entwicklung von Lehrerfortbildung und Unterrichtskompetenz als Kooperation. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 7, Beiheft 3, 113–141.

Autoren

Marco Adamina, Prof., Bereichsleiter Fachstudien/Fachdidaktik, PHBern, Institut Vorschulstufe und Primarstufe, Brückenstr. 73, 3005 Bern, marco.adamina@phbern.ch

Albert Tanner, Prof. Dr., Institutsleiter, PHBern, Institut Vorschulstufe und Primarstufe, Brückenstr. 73, 3005 Bern, albert.tanner@phbern.ch

UM AN PROFIZ ZU GEWINNEN,
MUSS MAN DAS KERNSTUDIUM BEENDEN!

